

Das Wetter in Zollikofen im September 2022

Ganz anders als die vorangegangenen Monate war der September sehr nass mit eher wenig Sonnenschein und etwa durchschnittlichen Temperaturen. Der Sonnenschein war zudem ungleich verteilt: Die erste Monatshälfte war sehr warm, die zweite Hälfte sehr kühl.

Doppelt so viel Regen wie durchschnittlich

Drei sehr nasse Tage – der 7., der 15. und der 28. September – mit je etwa 50 mm Regen führten gemeinsam mit mehreren weniger extremen Regentagen zu einem sehr nassen Monat. Die total 189 mm Niederschlag entsprechen etwa dem doppelten der Norm. Damit ist in Zollikofen das Niederschlagsdefizit einigermaßen ausgeglichen. In anderen Landesteilen, insbesondere im Süden, fehlen immer noch grössere Niederschlagsmengen. Nachdem dieses Jahr bis Ende August in Zollikofen nie grosse Regenmengen in kurzer Zeit fielen, nun gleich drei Ereignisse in einem Monat! In allen drei Fällen war der Auslöser das Aufeinandertreffen von sehr warmer und sehr kühler Luft. Diese Luftmassengrenze verhartete jeweils relativ lange, etwa einen Tag, über der Schweiz.

Erst sommerlich warm, dann sehr kühl

Sonnenschein und Wärme waren sehr unterschiedlich verteilt. Die erste Septemberhälfte war noch richtig sommerlich und verzeichnete vier Sommertage mit über 25°C. Pünktlich zur Monatsmitte brachte eine Kaltfront eine massive Abkühlung und Schnee bis auf 1300m. In der Folge blieb es sehr kühl für die Jahreszeit. Zwar bildete sich in der kalten Luft rasch ein Hoch, doch ist um diese Jahreszeit die Sonne zu schwach, um richtig einzuheizen. Ausserdem wurde mit der Bise weitere Kaltluft zugeführt. Vom 24. September an herrschte anhaltend sehr regnerisches und kühles Wetter.

Erster Bodenfrost im Herbst 2022

Nach dem Kälteeinbruch gab es klare Nächte, so dass die Temperaturen auf recht tiefe Werte fielen. Am Morgen des 22. September wurden noch 2,9°C gemessen. In der Nähe des Bodens fiel die Temperatur erstmals in diesem Herbst unter Null: Am 20. September wurden auf Höhe der Grasspitzen, also etwa 5 cm über den Boden, -0,2°C gemessen und am 22. September sogar -0,9°C. Man spricht etwas ungenau von Bodenfrost. Die publizierten Temperaturen werden auf 2 Meter Höhe gemessen.

Hurrikane als Wettermacher auch bei uns

Verantwortlich für die sommerlichen Temperaturen in der ersten Monatshälfte war der ehemalige Hurrikan Danielle, der auf südlicher Bahn Richtung Europa zog und subtropische Warmluft im Gepäck hatte. Der Hurrikan Fiona hingegen zog nordwärts bis Kanada und seine Warmluft führte zu einem starken Hoch über dem Atlantik, das seinerseits Kaltluft von Grönland nach Mitteleuropa schaufelte. Er ist für die kalte zweite Monatshälfte verantwortlich.

Hurrikan Fiona auf Abwegen

Dass sich ein Hurrikan bis Kanada verirrt, ist unüblich. Dort traf die subtropische Warmluft auf arktische Höhenkaltluft, was zu extremem Regen und Orkanböen führte.

Möglicherweise gelangte der Jetstream mit der herabstürzenden Kaltluft stellenweise bis auf den Boden, was die rekordstarken Winde erklären könnte. Fiona führte zudem mit 931 hPa zum tiefsten Luftdruck, der in ganz Kanada bisher gemessen wurde. Der Rekord lag bisher bei 940 hPa und wurde im Hochwinter gemessen. Normalerweise gibt es sehr tiefen Luftdruck nur im Hochwinter, sodass diese 931 hPa wirklich sehr ungewöhnlich sind.

Dass der Hurrikan so weit nach Norden driften konnte, ist der aussergewöhnlich hohen Meerestemperatur geschuldet. Unklar ist, ob diese unüblichen Bahnen damit zusammenhängen, dass die Hurrikan-Saison verspätet begann.

Überschwemmungen in der Region Ancona

In der Nacht vom 15. auf den 16. September gab es katastrophale Überschwemmungen in der italienischen Region Ancona, weil in den Abruzzen innert 12 Stunden Rekordniederschläge von bis zu 420mm fielen, was der Hälfte eines normalen Jahresniederschlags entspricht. Der Regen fiel auf ausgetrocknete Böden, die Wasser nur langsam aufnehmen können. Die hohen Regenmengen wurden durch die aussergewöhnliche Wärme des Meerwassers in der Adria ermöglicht.

Autor: Gilbert Delley